

längerung seines Urlaubs und zwar vom 18. bis zum 25. dieses Monats.

Präsident Braun: Will die Kammer diesen Urlaub bewilligen? — Einstimmig Ja.

4. (Nr. 180.) Abgeordneter Jani bittet um Urlaub vom 21. October bis mit 9. November d. J.

Präsident Braun: Genehmigt die Kammer dieses Urlaubsgesuch? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Noch habe ich der Kammer anzuzeigen, daß die Abgeordneten Scharff, Dehme, Erchenbrecher und v. Gablenz wegen Unwohlseins sich für heute und nach Befinden für die nächste Sitzung haben entschuldigen lassen. Ebenfalls hat der Abgeordnete Kewiger eine derartige Entschuldigung bei mir eingereicht. — Wir können nunmehr zum Gegenstand unserer heutigen Tagesordnung übergehen, und ich ersuche den Herrn Referenten, im Vortrage des Adressentwurfs fortzufahren. Der zweite Abschnitt desselben ist zunächst Gegenstand der Berathung. Ich erwarte, ob Jemand hierüber das Wort begehrt.

Der zweite Abschnitt des Adressentwurfs lautet:

„Sehr erfreulich ist uns die Eröffnung, daß die freundlichen Beziehungen zu auswärtigen Regierungen erhalten und befestigt und mit verschiedenen Staaten Handelsverträge geschlossen worden sind. Möge, wie hierdurch dem Handel und der Industrie unseres Vaterlandes Aussicht auf eine immer freiere Bewegung eröffnet wird, ein günstiges Resultat auch durch die Beschlüsse des dormalen versammelten Congresses der Zollvereinsstaaten zu Karlsruhe für uns erlangt werden, damit jene beiden — und mit der Landwirthschaft die einzigen — Hauptträger des sächsischen Wohlstandes, bei ihrer innigen Wechselwirkung auf einander, gemeinsam immer fester begründet und zu desto kräftigerem Aufschwunge gebracht werden.“

Abg. Georgi: Die Deputation hat geglaubt, meine Herren, diesen Theil der Adresse ganz allgemein halten zu müssen, nicht weil sie der Ansicht war, daß die obschwebenden Zeitfragen auf dem Gebiete des Handels und der Industrie minder wichtig wären, als andere, als vielmehr wegen der unverkennbaren Schwierigkeit und deshalb Bedenklichkeit, diese Angelegenheiten mit einem allseitig befriedigenden Resultat durch die Kammer zu führen ohne tiefere Erörterung auf Grund von Vorlagen und eines speciellen Deputationsberichtes. Ich muß aber bei diesem Anlasse einen Wunsch, den ich in einer der bezüglichen geheimen Sitzungen des vorigen Landtags ausgesprochen habe, wiederholen, den Wunsch nämlich: daß diese Angelegenheiten, die von so tief eingreifendem Einfluß sind auf das gesammte Staatsleben, die überall und in Sachsen insbesondere den mächtigsten Einfluß üben auf das Wohlbefinden des Volks, daß diese Fragen, die von so eingreifender und dringender Wichtigkeit sind für unsere socialen Zustände im Allgemeinen, nicht, wie zeither leider bei uns geschehen, erst ganz am Schlusse des Landtags, unter dem Einfluß großer Zeitbedrängniß, durch die Kammer gehen

mögen und daß dies nicht in geheimer Sitzung geschehe. In ersterer Beziehung trug die große Geschäftsüberhäufung unserer ersten Deputation, der diese Angelegenheiten zur Berichterstattung zugewiesen waren, zumeist die Schuld, und es ist gewiß ein sehr zweckmäßiger Vorschlag der neuen Landtagsordnung, daß diese Angelegenheiten, die ohnehin mit dem Budget in so nahem Zusammenhang stehen, künftig der Finanzdeputation überwiesen werden sollen. Ich hoffe und wünsche, die geehrte Kammer werde diese Abänderung schon für den jetzigen Landtag gelten lassen und die zweite Deputation würde es sich zur Pflicht machen, wenn auch nicht sofort, wo sie allerdings mit Arbeiten gleichfalls sehr reichlich bedacht ist, doch jedenfalls früher, als es zeither geschehen ist, diese Angelegenheiten zur Berathung in die Kammer zu bringen. Was die Verhandlung in geheimer Sitzung anlangt, so war sie unzweifelhaft nothwendig in Beziehung auf manche Gegenstände, von denen ich beispielsweise nur die Erneuerung des innern Steuerverbandes nennen will. Es können wieder derartige Gegenstände vorkommen, für die dann eine geheime Berathung wird eintreten müssen. Viele andere hier einschlagende Gegenstände aber, die wir bisher in geheimer Sitzung behandelt haben, können nach meiner Ansicht, und wie dies auch bei den Ständeversammlungen anderer deutscher Staaten geschieht, ganz unbedenklich öffentlich berathen werden, und wie es der Wunsch der Kammer sein muß, den Kreis der in geheimer Sitzung zu berathenden Gegenstände möglichst eng gezogen zu sehen, so glaube ich, es brauchte auch die Staatsregierung, die das Licht der Deffentlichkeit ja nicht zu scheuen hat, nichts dagegen zu haben, wenn diese Angelegenheiten künftig in öffentlicher Sitzung zur Berathung kommen. Die Handelsverträge, auf welche die Adresse Bezug nimmt, anlangend, so betreffen sie die Staaten Belgien, Sardinien und Portugal und es wird sich darüber auszusprechen sein, wenn sie der Kammer vorliegen, was zur Zeit noch nicht der Fall ist. So erfreulich jede Erweiterung der Handelsbeziehungen des Zollverbandes zum Auslande ist, wenn sie auf Reciprocität sich stützt und Ausdehnung der Absatzwege bezweckt, so bekenne ich, daß ich gerade in dieser Beziehung von den Handelsverträgen, welche in der vorigen Finanzperiode abgeschlossen worden sind, große Vortheile nicht erwarte. Jedenfalls bleibt das Feld der vortheilhaften Verträge mit dem Auslande für die Handelspolitik der Zollvereinsstaaten noch ein sehr weites und ausgedehntes, wenn ich auch nicht die Schwierigkeiten verkennen mag, die dabei sich entgegenstellen. Ich kann aber auch dabei die Wiederholung eines Wunsches, welchen ich am Schlusse des vorigen Landtags aussprach, nicht umgehen, weil ich zu sehr von seiner Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit durchdrungen bin, des Wunsches nämlich nach einer stehenden Zollvereinsbehörde, in welcher alle Mitglieder der Zollvereinsstaaten zweckentsprechend vertreten sein müßten und welcher die Ueberwachung und Beförderung der Zollvereinsinteressen nach außen und innen anzuvertrauen wäre. Es müßte diese Behörde das Recht und die Pflicht haben, bei allen wichtigen Fragen Sachverständige zu hören, wie das in größern Handelsstaaten der Fall ist. An die Resultate des